

17153 Zettemin (MSE)

[~ 30 km nw 17033 Neubrandenburg; UTM: 33U 356 5946]

Die Bundesstraße 194 verläuft östlich der Gemeinde. Hier fließt auch die Ostpeene. Zettemin wurde im Jahr 1261 erstmals als zum Kloster Dargun zugehöriges Dorf erwähnt. Später gelangte das Gut in den Besitz der Familie von Maltzahn. Ab 1852 befand es sich im Eigentum der Familie von Heyden-Linden und 1919 kam es an Georg Graf von Schwerin, der das Gut 26 Jahre lang bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges bewirtschaftete.



Der Bau der Kirche wurde am Ende des 13. Jh. begonnen mit dem zweijochigen Schiff und dessen Kreuzgratgewölbe. Am Schiff erkennt man noch Reste eines Spitzbogenfrieses. Etwas später nahm man der Bau des Chores in Angriff, den ebenfalls ein Kreuzrippengewölbe überspannt. Markant für den Chor ist die Dreifenstergruppe im Osten. Zur Sicherheit wurden außen starke Strebpfeiler angesetzt, um die Schubkraft des Gewölbes aufzunehmen.

Der Turm wurde Anfang des 14. Jh. errichtet. Das Obergeschoss besitzt eine geweißte Blendenverzierung. Weiße Flächen am Kirchturm sollen im Mittelalter als Orientierungshilfen gedacht gewesen sein – damals wohl ein „zweischneidiges Schwert“.

Ältestes Stück der Einrichtung ist die Granittaufe aus dem 13./14. Jh.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Ruine Domherrenhagen, Lüttendorf, Rambow.

